



Leo – der schwanzwedelnde Zähnefletscher

VON MARKUS UND BARBARA IRRER AUS SPITAL/DRAU



Auch im Garten lässt Leo keine Möglichkeit aus, bei Herrchen zu kuscheln.

Im November 2004 fassten wir den Entschluss, uns einen zweiten Hund zu nehmen. Mehrere Personen rieten uns dazu, dass dies eine sinnvolle Unterstützung für unsere ängstliche Hündin Romy sei. Der Haken an der Sache war, dass auch 2 Katzen in unserem Haushalt leben und öfters Kinder zu Besuch sind. Keine einfachen Voraussetzungen für einen Tierheimhund.

Nun war er da, unser Leopold. Wir haben bisher noch keine brenzlichen Situationen mit anderen Tieren oder Menschen erlebt. Nach einigen Stunden Hundeschule gehorcht er aufs Wort und verlässt auch nicht das Grundstück (was anfangs nicht so sicher war).



*Erste erfolgreiche Übung im neuen Zuhause:
Wie werde ich zur Couch-Potato?*



*Zweisam ist besser als einsam: Leo mit „seiner“
Katze.*



*Leos schüchterne Hausgenossin Romy hat von
seiner offenen Art profitiert und ist jetzt nicht
mehr so ängstlich, wie früher.*

Zähnefletschender Empfang

Bei unserer ersten Begegnung trieb es uns den Angstschweiß auf die Stirn, denn Leo kam mit gefletschten Zähnen auf uns zu. Es stellte sich aber gleich heraus, dass das Zähnefletschen, begleitet von einem heftigen Schwanzwedeln, eine Begrüßungsgeste, ein Lächeln ist. Dieses Verhalten haben wir bisher nur bei einem einzigen weiteren Hund beobachtet.

Und doch der Liebling der Familie

Mittlerweile ist unser Leo in der Familie und im Freundeskreis so beliebt, dass er überall hin mitfährt und willkommen ist. Romy, unsere ängstliche Hündin, hat sehr von seinem offenen Verhalten profitiert und ist seitdem viel zugänglicher und vertrauensvoller geworden. Wir haben bisher nicht herausfinden können, warum Leo ins Tierheim kam – er wurde vermutlich in Autobahnnähe ausgesetzt.

Gerne wieder aus dem Tierheim

Leo ist im Sommer nur im Garten unterwegs. Im Winter zieht er es vor, es sich auf seiner Couch (eine sehr lohnende Investition) gemütlich zu machen. 3 unserer 4 Haustiere kommen aus Tierheimen, und wir würden es jederzeit wieder tun. Hunde oder Katzen aus Tierheimen sind nicht grundsätzlich wild, gestört oder sozial unverträglich, wie oft behauptet wird.

Wir können jedem, der an die Anschaffung eines Haustieres denkt, nur ans Herz legen, die umliegenden Tierheime seiner Gegend zu besuchen und sich dort umzusehen. Viele Tierheime bieten an, mit dem Hund anfangs zunächst mehrmals spazieren zu gehen, um ihn besser kennen zu lernen. 🐾

WUFF STELLT VOR

Steckbrief von Leopold

Name:
Leopold, Rufname Leo

Alter/Gewicht:
Leo ist ca. 2 Jahre alt und wiegt 36 Kilo.

Seine Besonderheiten:

Er mag Katzen (schlieft im Tierheim im Katzenhaus), Menschen, speziell Kinder, und natürlich andere Hunde.



Frage: Ich will für meinen kleinen Schäferhund nur das Beste. Daher achte ich auch auf seine Ernährung und habe Eukanuba gekauft. Als ich nun in der Fütterungstabelle nachsehen wollte, wie viel Futter ich ihm geben soll, habe ich bemerkt, dass mit 6-7 Monaten die Fütterungsmenge auf einmal geringer ist als vorher. Ist das ein Druckfehler?

Antwort: Nein, es stimmt tatsächlich: die Fütterungsmenge bei Welpen wird im Alter von etwa 5-7 Monaten reduziert! Ihr Welpe wächst in den ersten 5 Monaten sehr stark und braucht daher mehr Energie. Dann jedoch flacht die so genannte Wachstumskurve ab – der Hund wächst langsamer über einen längeren Zeitraum. Da braucht er nicht ganz so viel Energie, und deshalb wird die Fütterungsmenge etwas zurückgeschraubt. Sie sollten jedoch auch immer berücksichtigen, dass die Fütterungsgaben auf den Eukanuba-Produkten Richtwerte sind! Ihr Welpe kann mehr oder weniger Futter benötigen.